**ZH II 26‒29**

**184**

**Königsberg, 13. Juni 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 26, 17

Königsberg den 13 Junius 760.

GeEhrtester Freund,

Heute habe Dero Brief erhalten, auf den schon vorige Post gewartet; danke

20

herzl. für Dero Wunsch, an dem das junge Paar nächstens Theil werde

nehmen laßen. Gott laße gleichfalls den Reichthum Seines Seegens auf Sie und

die Ihrigen ruhen.

Wir haben in zieml. Zerstreuungen bisher in unserm Hause gelebt und

müßen auf Johannis mehrere gewärtig seyn. Mein Vater ist hierinn jünger

25

geworden als ich; und meine Muße verliert auch nicht viel dabey. Heute Gott

Lob! den Jesaias zu Ende gebracht und den Jeremias angefangen. Er fördert,

wie Sie sehen, das Werk meiner Hände. Die historischen Bücher v ersten

Propheten habe mit ziemlicher Genauigkeit lesen können; jetzt aber ist kein Halten

gewesen, der alte Evangelist hat mich mit sich fortgerißen, daß ich den

30

Buchstaben wie ein mit rothen Seegeln auslaufendes Schiff das Land, darüber aus

dem Gesichte verloren habe. Den Tag vor der Hochzeit brachte eine kleine

Abhandlung über den Einfluß der Sprachen und Meynungen zu Ende, die die

unverdiente Ehre haben wird morgen in unserm Intelligentz blatt zu

stehen. So bald selbige abgedruckt seyn wird, schicke ich ihnen solche über die

**S. 27**

Post über, da sie einen einzigen Bogen kaum füllen wird. Es ist mir lieb, daß

Sie sich die Wahl meiner Bücher gefallen laßen; ich bin für etl. besorgt

gewesen. Ich gehe mit meiner Zeit so karg um, daß ich nicht einmal die poes.

diverses habe lesen wollen. Die holl. Ausgabe ist auch hier und habe sie bei

5

Lauson gesehen. Was Michaelis anbetrift; so glaube ich, daß Sie einige

kritische Gedanken, die ich nach Riga geschickt, werden gelesen haben über diesen

Autor. Da Ihnen vermuthlich auch der Entwurf zu meinem griech. Studio

zu Händen gekommen seyn wird; so darf selbiges nur jetzt als einen

subordinirten Zeitvertreib ansehen. Unter den alten Sittensprüchen haben mir

10

Theognidis sehr gefallen und bin jetzt im Theocrit, mit dem ich die poetische

Claße zu schlüßen gedenke; weil Hippocrates auf mich wartet, von dem eine

kostbare Edition in fol: erhascht für 33 gl. Diese Kinderspiele hat mir Gott

gegeben um mir die Zeit Seiner Erscheinung nicht lang werden zu laßen. Meine

rechte Arbeit, die niemand sieht, ist der Beruf meines Vaters, ihn nicht in

15

seinem Alter zu verlaßen – – der Gottes Arm verkündigen möge

Kindeskindern!

Ich bin durch Dero Nachricht von meinem Bruder, GeEhrtester Freund,

herzlich gebeugt worden; so sehr ich auch gewißermaßen auf Gottes

Heimsuchung zubereitet worden. Auch diese väterliche Züchtigung wolle so gut zu

20

meinem und derjenigen Besten, die daran Theil nehmen, als seinem eigenen

gedeyhen. Ich habe ihm niemals mit meinen Angelegenheiten beschwerlich

fallen wollen, (und dies auch zu thun nicht nöthig gehabt) weil er mit den

seinigen so zurückhaltend gegen mich gewesen. Wo er also die finstre Eindrücke

von meinem Schicksal hergesogen, weiß ich nicht. Auf meine Briefe kann mich

25

beruffen, die mehr nach Freudenöl riechen als meiner Gesellen ihre. Ich würde

der undankbarste Mensch unter der Sonne seyn, wenn ich im geringsten über

meine jetzige Verfaßung in meines Vaters Hause klagen wollte, (den Himmel

verlange ich auf der Erden nicht, der im Herzen, ist Himmels genung auch

in der ärgsten Welt.) Unendlich zufrieden kann mit dem Ausgange meiner

30

außwärtigen Angelegenheiten seyn; und ich habe wie ein trunckener Mensch

darüber gejauchzt. Unendlich zufrieden über die Denkungsart derjenigen

Leute, mit denen ich zu thun gehabt. Falls Sie alle meine Briefe an ihn

durchlesen sollten, würden Sie nichts von demjenigen finden, was ihn

beunruhigt. Nach der Wahl hab ich sie lieber als irgend andere Menschen

35

auf der Welt und ich schreibe auch an meinen leiblichen Bruder nichts, das sie

nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt werden sollte. Ich habe ihn immer

gebeten, daß er sich um nichts bekümmern sollte, daß meine Sachen ihn nichts

**S. 28**

angiengen, und um desto sicherer diese fremde Gedanken von ihm v von mir

in unserm Briefwechsel zu entfernen, hab ich beynahe affectirt lauter

gelehrte ~~Sach~~Poßen und insbesondere ein Journal meines jetzigen

Studierens ihm zu liefern und ihn immer um acta Scholastica dafür ersucht,

5

ihn zugl. zum Fleiß, zum rechten Fleiß aufzumuntern und an meinem eignen

Exempel zugleich zu lehren, wie selbiger geseegnet ist und wie der, so hat,

immer mehr empfäht.

Wer glaubts, daß Gott so sehr zürnet, und unsere unerkannte Sünde ins

Licht vor sein Angesicht stellt? Was ~~für~~ wir nicht für Sünde halten oder

10

für Sünde glauben können, das braucht keiner Vergebung. Dieser Wahn ist

ein Schlaftrunk, der unsern Fall beschleunigt. Wohl dem der so fällt, daß er

wenigstens davon aufwacht, und sich für solcher Betrübnis der Seelen hüten

lernt. Jer: VIII. 12.

Gott mag sich seiner annehmen! Ich würde durch meine Herüberkunft, die

15

er sich wünscht, ein leidiger Tröster für ihn seyn. Was können ihm meine

Briefe helfen, der Buchstabe würde ihn immer mehr tödten, je mehr er

demselben nachgrübelt ohne dem Geist, mit dem ich sie schreibe und mit dem er sie

auch lesen sollte. Gott schicke Ihnen GeEhrtester Freund! Mitleiden und

Gedult mit seinen Schwachheiten. Hätten Sie beym Antritt seines Amtes

20

weniger gehabt; so würden sie jetzt vielleicht nicht so viel brauchen. Denken Sie

daß Sie 2 Brüder haben, deren Wege eben so wenig scheinen gebahnt zu seyn,

als bisher meiner und meines Bruders gewesen.

Ich halte es für meine Schuldigkeit Ihnen noch einige Erläuterung über

das Hirngespinst seiner Armuth zu geben. Sub rosa, er hat seinen

25

Goldklumpen bisher, versetzt. 2.) hab ich ihm die Schuldigkeit eines

Hochzeitgeschenkes nach ihrem Beyspiel zu verstehen gegeben. 3.) ist er hier viele Jahre

im Buchladen 12 fl. schuldig geblieben, an die ich ihn mahnen müßen, für ein

Buch, das der seel. Hartung für ihn verschreiben müßen. Er hat dies aus

Freundschaft gegen Charmois gethan, der aus Freundschaft sein Schuldner

30

geblieben, wie er aus guter Nachbarschaft dem Buchladen. Es kann also

würkl. ihm am Gelde fehlen und er hat die Schaam sich zu entdecken.

Er hat mir vor 4 Wochen einen so verwirrten Brief geschrieben, daß ich

mich fast selbst an demselben verwirrt gelesen; der letzte war wieder

empfindlich, und er redte darinn vom Raub seiner Güter, weil ich an seine kleine

35

Schulden gedacht, und mich dazu anerboten selbige hier zu bezahlen. Sie

werden so gut seyn meinen Brief zu lesen an ihn, ehe Sie ihm selbigen geben.

An Nachrichten von ihm ist meinem alten Vater und mir viel gelegen; wir

**S. 29**

verlaßen uns hierinn auf Ihre Freundschaft. Am Besten wäre es, daß er von

allen Nebenstunden jetzt loßgespannt und bloß bey der Schularbeit bliebe,

mein Vater räth zur Brunnenkur. Tragen Sie die Last, die Ihnen Gott

auferlegt hat, und nehmen Sich seiner an, nicht nach Ihrem guten Herzen

5

sondern mit Weisheit in der Furcht des HErrn. Unsern Herzl. Gruß an Ihre liebe

Frau. Ich ersterbe Ihr Freund.

H.

Mein Vater ersucht Sie herzlich, ihn sogl. zum Aderlaßen zu zwingen,

wenn er sich daßelbe nicht als einen Rath gefallen laßen will; und die bittere

Seydl. Brunnenkur zu brauchen, die erste Bouteille auf 4 Tagen. Er kann ein

10

Paar Tage einhalten und wieder eine Kruke trinken.

Gott wird uns nicht mehr auflegen als wir tragen können. Motion

empfiehlt mein Vater. Ich weiß nicht was er unter meiner Herüberkunft, auf die

er in einigen Briefen auf eine mir ganz unerklärliche Art gedrungen, eigentlich

hinter sich hat. Ist es bloß Lüsternheit – – hat er mir was zu entdecken, laß ihn

15

nur reden. Will er loß seyn; in Gottes Namen – Ich will ihm meine Stelle

hier einräumen, und wenn mein Vater uns nicht alle beyde unterhalten kann

oder Zank seyn sollte, die rechte und linke Seite zu wählen überlaßen.

Ist ihm nicht Gott näher als ich; und wenn er mich liebt, wozu entdeckt er

sich nicht, und schreibt mir ins andere Jahr nichts als vorsichtige Briefe. Traut

20

er sich selbst oder mir nicht?

Der treue Zeuge in den Wolken! den ich jetzt nach dem Abendeßen gesehen.

Die heutige Sonnenfinsternis hat wegen des wolkichten Himmels kaum

wahrgenommen werden können.

Mein Vater ist sehr geneigt mir eine Reise nach Riga einzuwilligen, falls selbige

25

nothwendig, das Versprechen oder die Erfüllung deßelben zu meines Bruders

Wiederherstellung nöthig wäre. Melden Sie ihm dies zu seiner Aufmunterung.

Gott gebe Ihnen Gedult und laße alles zu Seiner Ehre und unserm Heyl

gereichen. Sein Wille geschehe. Er ist doch der Beste. In diese glückliche

Gemüthsfaßung versetze uns Sein guter Geist alle, und laße unsere Traurigkeit

30

Gottlich und unsere Freude im HErren seyn.

Ich umarme Sie nochmals und empfehle Sie Göttl. Gnade. Versäumen

Sie nichts an meinem Bruder, und seyn Sie ruhig. Seine Wege sind in

großen Waßern und man kann ihre Fußstapfen nicht sehen. Leben Sie wohl mit

Ihrem gantzen Hause. Gott empfohlen.

35

Ich schreibe nächstens wie ich hoffe mit mehr Faßung. Wir gehen nächste

Woche wills Gott zum Abendmal. Zu meiner Beichte gewählt: Wie ein Hirsch

schreyet nach frischem Waßer.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (50).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 26–30.

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 43f.

ZH II 26–29, Nr. 184.

**Kommentar**

**26/19** Dero Brief] nicht überliefert

**26/20** Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und Frau

**26/24** Johannis] 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert.

**26/26** Er fördert …] Ps 90,17

**26/28** Propheten] HKB 182 (II  23/22)

**26/29** alte Evangelist] Jesaja

**26/32** Abhandlung] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**26/33** Intelligentz blatt] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

**27/3** poes. diverses] Friedrich II., *Poësies Diverses*

**27/4** holl. Ausgabe] der *Poésies diverses*: 1760 in Amsterdam bei Schneider gedruckt.

**27/5** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**27/5** Michaelis] Johann David Michaelis

**27/6** kritische Gedanken] Vgl. HKB 182 (II  23/7); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.

**27/7** griech. Studio] vll. Brief HKB 179

**27/10** Theognidis] Theognis von Megara

**27/10** Theocrit] Theokritos

**27/11** Hippocrates] Hippokrates von Kos

**27/12** fol:] folio, großformatig

**27/12** gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**27/15** Gottes Arm] Ps 71,18

**27/17** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**27/25** Freudenöl] Ps 45,8

**27/30** Angelegenheiten] vgl. HKB 180 (II  16/18)

**28/6** wie der, so hat …] Mt 13,12

**28/8** unerkannte Sünde] Ps 90,8

**28/13** Jer 8,12

**28/16** der Buchstabe …] 2 Kor 3,6

**28/24** sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

**28/25** Schuldigkeit eines Hochzeitgeschenkes] siehe HKB 182 (II  20/22)

**28/27** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**28/28** Hartung] Johann Heinrich Hartung, siehe HKB 182 (II  21/24)

**28/29** Charmois] Carl Heinrich Borde de Charmois

**28/32** verwirrten Brief] vgl. HKB 183 (II  24/20)

**29/3** Brunnenkur] Trinken von Heilquellwasser

**29/5** Weisheit …] Hi 28,28

**29/9** Seydl. Brunnenkur] Seydlitzer Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene Bittersalz wirkte abführend.

**29/10** Kruke] Krug, wie er von Apotheken verwendet wurde

**29/21** treue Zeuge in den Wolken] Ps 89,38

**29/29** Traurigkeit …] 2 Kor 7,10

**29/32** Seine Wege …] Hi 38,16 u. Ps 77,20

**29/36** Wie ein Hirsch …] Ps 42,2

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.